

5.3. Die Sektion Vögel der Zoologischen Staatssammlung München

von Josef Reichholf

Bestand und Bedeutung der Balgsammlung

Mit rund 6.000 Arten umfaßt die Balgsammlung ziemlich genau zwei Drittel aller Vogelarten der Welt. Sie gehört damit im nationalen Vergleich zu den bedeutenden Sammlungen, fällt aber international doch beträchtlich ab. Das liegt auch am verhältnismäßig geringen Umfang der Sammlung von gut 60.000 Bälgen. Sie entsprechen nur wenigen Prozent des Materials, das in den großen Sammlungen, etwa in Chicago, New York oder im Britischen Museum vorhanden ist.

Der größte Teil der Balgsammlung stammt jedoch aus der Zeit von vor der Jahrhundertwende bis 1940. In dieser Phase lief noch die große, weltweite Bestandsaufnahme der Vogelarten. Zahlreiche, aus systematisch-nomenklatorischer Sicht höchst bedeutsame Belegstücke aus dieser Zeit bilden den besonderen Wert der Münchner Balgsammlung, die über 200 Typen enthält. Einen letzten Aufschwung brachte das Nepal-Forschungsprojekt mit der Tätigkeit von Dr. Diesselhorst, der unter modernen Gesichtspunkten insbesondere Kleinvögel aus bislang recht schwer zugänglichen Regionen Nepals als Belegmaterial sammelte. Seither wurde die Sammlung zwar gelegentlich durch Schenkung privater Sammlungen, wie etwa die Balgsammlung von Dr. Sommerfeld, bereichert, aber nicht mehr systematisch erweitert. Der Artenbestand der Vögel der Erde ist nun weitestgehend bekannt und die allermeisten Fragestellungen lassen sich ebensogut oder besser an lebenden Vögel bearbeiten. So stellt die ornithologische Sammlung in der Hauptsache eine historische Referenzsammlung dar, die mit der Neuordnung in den letzten Jahren nun auch wieder vollständig zugänglich geworden ist.

Die Skelettsammlung befindet sich als Dauerleihgabe im Institut für Paläoanatomie der Universität München, wo intensiv an einschlägigen Fragestellungen gearbeitet wird. Eine kleine Eiersammlung vermittelt wenigstens einen Ausschnitt aus der Vielfalt der Vogeleier.

Welche Bedeutung im Einzelfall gegeben sein kann, soll an zwei Beispielen erläutert werden.

In der Balgsammlung befinden sich noch die beiden Belegexemplare, die v. Spix 1824 der Beschreibung und Benennung einer brasilianischen Sittichart, *Pyrrhura perlata*, zugrundegelegt hatte. Dieser »Blausteißsittich« war aber nie wieder gefunden worden. Handelte es sich um eine inzwischen ausgestorbene Art? Die genaue Überprüfung der Belegstücke in der Münchner Balgsammlung ergab, daß es sich bei *Pyrrhura perlata perlata* (Spix) tatsächlich um Jungvögel des Rotbauchsittichs *Pyrrhura rhodogaster* handelt (Arndt 1983). Nur anhand der Belegstücke hatte sich dieser Fall klären lassen. Wären sie nicht erhalten geblieben, würde der Blausteißsittich als ausgestorbene Art geführt worden sein.

Um keine Verwechslung, sondern um eine präzise systematische Vorwegnahme eines erst viel später umfassend biologisch ausgearbeiteten Befundes handelt es sich beim zweiten Fall. Aus Ostafrika, im Gebiet des Tana-Flusses, waren große Rohrsänger schon in den 50er Jahren gesammelt und von Dr. G. Diesselhorst als Basra-Rohrsänger (*Acrocephalus griseldis*) bestimmt worden. Die 9 Belegstücke befinden sich in der Sammlung. Die Art war jedoch in »Vergessenheit« geraten, weil sie niemand unter Freilandbedingungen richtig bestimmen konnte. Erst umfangreiche Untersuchungen von Pearson & Backhurst (1988) schufen die Grundlagen für eine Artbestimmung. Die unabhängig von ihren Untersuchungen gesammelten Belegstücke sind eine unentbehrliche Bezugsgrundlage zur Absicherung der Ergebnisse.

Geschichte der Vogelsammlung

Aus den beiden Beispielen, die stellvertretend für viele andere stehen, geht die große Bedeutung der Historie der Sammlung hervor. Drei international bekannte und für die wissenschaftliche Vogelkunde höchst bedeutsame Ornithologen bestimmten nachhaltig ihren Werdegang. Von 1908 bis 1922 war Dr. Carl Hellmayr Kustos für Ornithologie. Im Jahr 1922 ging er nach Chicago, wo ungleich bessere Arbeits- und Forschungsbedingungen geboten worden waren. Seine Nachfolge trat Dr. Alfred Laubmann an, der 1917 seine wertvolle Balgsammlung mit über 6.000 palaearktischen Vögeln dem Freistaat Bayern geschenkt hatte. Bis 1951 leitete er die ornithologische Abteilung. Sein Werk umfaßt eine erste umfassende Bearbeitung der Vögel von Paraguay ebenso wie eine Intensivierung der Ornithologie in Bayern. Nachfolger wurde Dr. Gerd Diessel-

horst, der die ornithologische Abteilung bis einschließlich 1973 leitete. Neben zahlreichen wissenschaftlichen Veröffentlichungen ragt die Bearbeitung der Vögel im Handbuch der Biologie aus seinem Werk hervor. Als bedeutende Erweiterung des Sammlungsbestandes wurden die von Dr. Diesselhorst eingebrachten Sammlungen aus Nepal bereits genannt.

In all diesen Jahren war auch, wie bis in die Gegenwart, die Ornithologische Gesellschaft in Bayern e.V. eng an die ornithologische Abteilung der Zoologischen Staatssammlung angebunden. Die Bibliothek dieser neben der Deutschen Ornithologischen Gesellschaft einzigen internationalen ornithologischen Gesellschaft in Deutschland befindet sich voll integriert in der Bibliothek der Zoologischen Staatssammlung. Von besonderer Bedeutung sind dabei die mehr als 120 ornithologischen Zeitschriften, die sie enthält und die diese Bibliothek zu einer der umfassendsten im deutschsprachigen Raum macht. Die Anbindung der Ornithologischen Gesellschaft in Bayern garantiert seit rund einem Dreivierteljahrhundert, daß regionale, auf Bayern und das angrenzende Mitteleuropa bezogene Ornithologie nicht zugunsten der Arbeit in fernen Gebieten zurückgestellt wird. Die Sektion Ornithologie ist eines der wenigen ornithologischen Zentren in Deutschland, an denen wissenschaftliche Vogelkunde und Amateurnornithologie zusammengeführt sind. Die Ornithologische Gesellschaft in Bayern umfaßt rund 1.000 Mitglieder; ein beachtliches Potential mit einer seit Jahrzehnten wohlbehaltenen Zusammenarbeit.

Zahlreiche Persönlichkeiten aus dem Bereich der wissenschaftlichen Ornithologie waren oder sind der Ornithologischen Sektion verbunden. Stellvertretend lassen sich zwei Namen herausgreifen: Prof. Dr. Erwin Stresemann (†) und Dr. Jürgen Haffer. Eine besonders enge Zusammenarbeit verbindet die Ornithologische Sektion mit dem Institut für Vogelkunde, Garmisch-Partenkirchen, und den Leiter dieses Instituts Dr. Einhard Bezzel.

Aus der Arbeit der Ornithologischen Sektion

Die wissenschaftliche Arbeit an der Ornithologischen Sektion ist stark auf ökologische, zoogeographische und evolutionsbiologische Fragestellungen ausgerichtet. Im bayerischen Bereich waren und sind es insbesondere Forschungen an der Ökologie von Wasservögeln mit Schwerpunkt am unteren Inn, die auch Aspekte des Vogelschutzes mit einschließen.

Am unteren Inn werden seit mehr als einem Vierteljahrhundert Entwicklung und Bestandsveränderungen der Wasservögel untersucht und dokumentiert. Weitere Schwerpunkte ergaben sich aus der Arbeit mit Vögeln der Auwälder und im Zusammenhang mit den Rückgangerscheinungen in der mitteleuropäischen Vogelwelt. Hier wird vor allem die Rolle der Nährstoffanreicherung (Eutrophierung) in der Landschaft und ihre Auswirkungen auf die Vogelbestände untersucht. Mehr als die Hälfte der Bestandsrückgänge in der mitteleuropäischen Ornis läßt sich auf die von Überbelastung mit Nährstoffen verursachten Vegetationsveränderungen zurückführen. Die ornitho-ökologische Freilandforschung erweist sich hierbei als unentbehrlicher Beitrag zur Umweltbeurteilung.

In der zoogeographischen Forschung der Ornithologischen Sektion standen Fragen des Artenreichtums tropischer Avifaunen im Zentrum. Es konnte gezeigt werden, daß die Verbreitungsmuster vieler tropischer Vogelarten viel ausgeprägter insulär als in außertropischen Räumen ausgebildet sind und daß der enorme Anstieg der Artenzahlen zum Äquator hin ganz wesentlich auch eine Folge dieser kleinräumigen Verbreitung der verschiedenen Arten ist.

Die evolutionsbiologische Forschung konzentrierte sich auf den Ursprung der Vögel und ihre Entwicklung aus Reptilienvorläufern. Die Entwicklung der Reptilienschuppe zur Vogelfeder wurde als stoffwechselphysiologische Folge der Umstellung auf Insektennahrung und des zunehmenden Energieumsatzes interpretiert. Daraus ergibt sich ein neuartiger Ansatz zum Verständnis der ersten Entwicklungsstadien der Vogelfeder, die keine Vorteile im Sinn Darwinscher Fitness bringen können. Die Vogelfeder als Eiweiß-Überschußprodukt zu betrachten, wirft ein neues Licht auf Entstehung und Bedeutung der Mauser, die nicht länger ausschließlich im Zusammenhang mit der Erhaltung der Flugfähigkeit gesehen werden kann. Grundlegende Fragen zur anatomisch-physiologischen Funktionsstruktur des Vogelkörpers erscheinen in diesem Zusammenhang in neuer Sicht.

Ausstattung der Ornithologischen Sektion

Seit 1974 leitet Prof. Dr. Josef H. Reichholf die Sektion Ornithologie. Technischer Mitarbeiter war bis 1982 Paul Rampelt, seither Ruth Diesener, der die präparatorisch-konservatorische Betreuung der Sammlung obliegt. 3 Dissertationen und mehr als 20 Diplomarbeiten wurden in der Sektion angefertigt. Prof. Reichholf



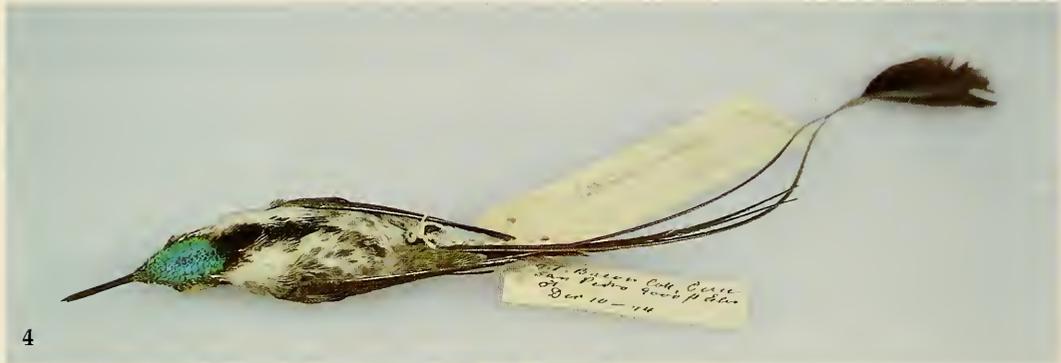
Abb. 1: Am Oberkopf des Kräuselschopfarassaris (*Pteroglossus beauharnaesii*) sind evolutionsbiologisch interessante Zwischenformen von flachen, verlängerten Schuppen und richtigen Federn ausgebildet. Das sehr seltene Belgstück stammt aus Zentralamazonien.



Abb. 2: Details der merkwürdigen Federstrukturen auf dem Kopf des Kräuselschopfarassaris, einer Tukanart.



3



4



5

Abb. 3: Nur wenige Vogelpräparate, darunter eine Sammlung von Kolibris, haben die Zerstörung im letzten Krieg überstanden. Die Ornithologische Sammlung ist damit praktisch eine reine Balsammlung.
 Abb. 4: Die Flaggensylphe (*Loddigesia mirabilis*) gehört zu den Besonderheiten der Balsammlung.
 Abb. 5: Die Belegstücke des nahezu unbekannt Basra-Rohrsängers (*Acrocephalus griseldis*) erwiesen sich als wissenschaftlich besonders bedeutsam.



Abb. 6: Prof. Dr. J. Reichholf



Abb. 7: R. Diesener

hält an der Ludwig-Maximilians-Universität München eine Vorlesung über Ornithologie.

Im Rahmen der Tätigkeit der Sektion Ornithologie entstanden mehr als 100 wissenschaftliche Veröffentlichungen seit 1974.

Literatur

- Arndt, T. 1983. Neue Erkenntnisse über den Artstatus des Blausteiß-Sittich *Phyrrhura perlata perlata* Spix, 1824. *Spixiana*, Suppl. 9: 425-428
- Pearson, D. J. & Backhurst, G. C. 1988. Characters and taxonomic position of Basra Reed Warbler. *British Birds* 81: 171-178

Anschrift des Verfassers:
Prof. Dr. Josef H. Reichholf
Zoologische Staatssammlung München
Münchhausenstr. 21
D-8000 München 60